



Rudolf Steiner Institut Kassel wird zwanzig

Das Rudolf Steiner Institut für Sozialpädagogik ging aus der 1969 begonnenen Doppelqualifikation an der Oberstufe der Waldorfschule Kassel als sogenannter Erzieherzweig hervor und bildet seit her Erzieher aus dem ganzen Bundesgebiet und Europa aus. Mit dem Bau des Anthroposophischen Zentrums Kassel am Bahnhof Wilhelmshöhe konnte der neue Fachbereich Heilpädagogik mit einem ersten Kurs beginnen. Im Jahr 2000 kam die Fachschule für Sozialassistenten dazu. Zur Zeit studieren 200 Seminaristen in drei staatlich anerkannten Fachschulen mit anschließender Möglichkeit zu einem Hochschulstudium.

Johannes Wolter

Zentrum für Hochsensible gegründet

Es gibt Menschen – Schätzungen gehen von 15 bis 20 Prozent der Bevölkerung aus – bei denen die Funktion, sinnliche Eindrücke zu filtern, nicht ausreichend stattfindet. Sie nehmen wesentlich mehr Reize auf, als sie selektieren und verarbeiten können. Das Nervensystem ist dadurch überfordert. Den meisten hochsensiblen Personen (HSPs) ist diese Besonderheit nicht bewusst. Sie wissen nicht, warum sie von klein auf durch einen »normalen« Alltag – bis zur völligen Erschöpfung – herausgefordert werden, der anderen Menschen nichts auszumachen scheint. Hilfe und Unterstützung bietet AURUM CORDIS, das erste Zentrum für hochsensible Menschen in Deutschland mit Sitz in Buxtehude bei Hamburg. Weitere Informationen unter: www.aurum-cordis.de

Friderike Steinkopff

Studie der Friedrich Ebert Stiftung zu freien Schulen

Albrecht Hüttig vom Vorstand des Bundes der Freien Waldorfschulen äußerte sich Mitte Februar kritisch zu einer Studie von Manfred Weiß, die von der Friedrich Ebert Stiftung herausgegeben wurde (www.fes.de/cgi-bin/gbv.cgi?id=07833&ty=pdf). Die Waldorfschulen seien nicht, wie Weiß behauptete, Anzeichen für eine »fortschreitende Entsolidarisierung der Gesellschaft«, sondern eine »Realität der Zivilgesellschaft und des bürgerlichen Engagements«. Dass die freien Schulen Schulgeld erheben müssten, ist laut Hüttig nicht ihre Schuld, sondern auf politische Entscheidungen der Bundesländer zurückzuführen. Diese handhabten die Zuschüsse teilweise derart restriktiv, dass die Verfassungskonformität der Entscheidungen in Frage stehe. – Der Bildungsforscher Manfred Weiß vertritt die These, die freien Schulen würden in ihrer pädagogischen Leistungsfähigkeit überschätzt. Weiß stütze sich, so Hüttig, lediglich auf eine einzige Studie über ehemalige Waldorfschüler und ignoriere die PISA-Studie zu Naturwissenschaften in Österreich, in der die Schüler teil-

weise bessere Ergebnisse als der OECD-Durchschnitt erzielten (<http://www.bifie.at/buch/322/9/6>). Nicht einbezogen worden seien außerdem Gutachten wie zum Beispiel von Wößmann/West (vgl. FAZ vom 29.9.2010), die nachweisen, dass freie Schulen maßgeblich zu einer Qualitätsverbesserung des Bildungswesens insgesamt beitragen.

Der deutsche Privatschulverband (VDP) hebt die positiven Aspekte der Studie wie gutes Schulklima, hohe Unterrichtsqualität und wirksame Förderkultur hervor. Schüler freier Schulen fühlten sich durch ihre Lehrer gut unterstützt. Bei Eltern und Schülern an freien Schulen herrsche eine große Zufriedenheit. Der enge Austausch zwischen Schulleitung, Lehrkräften, Eltern und Schülern helfe, Transparenz und Verständnis auf allen Seiten herzustellen.

red.

Empirische Studie: Waldorfschulen schneiden sehr gut ab

Aus Anlass von Steiners 150. Geburtstag stellte Heiner Barz, Erziehungswissenschaftler an der Universität Düsseldorf, erste Ergebnisse einer aktuellen Erhebung vor: Größere Lernfreude, bessere Unterstützung durch die Lehrer, höheres Selbstbewusstsein, weniger Schulstress und geringere Gesundheitsprobleme wie Schlafstörungen oder Schulangst – das steht auf der Haben-Seite der Waldorfpädagogik beim Vergleich von Waldorf- und Regelschülern. Die Inanspruchnahme von Nachhilfe indessen bewegt sich auf ähnlichem Niveau wie an Regelschulen. Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse kann auf www.erziehungskunst.de heruntergeladen werden: http://www.waldorf-absolventen.de/schueler_reform.html

red.

Eurythmie studieren in Nürnberg

Die besonderen Schwerpunkte der Eurythmieausbildung in Nürnberg liegen auf der individuellen Förderung, dem starken Praxisbezug und der Bühnenarbeit. Ziel der Ausbildung ist die eigenständige und authentische Künstlerpersönlichkeit. In Zusammenarbeit mit dem Nürnberger Waldorflehrerseminar erfolgt während der grundständigen Ausbildung mit Praktika an Waldorfschulen oder Kindergärten eine Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners. Die Schule ist international orientiert; sie kooperiert mit verschiedenen Hochschulen, an denen im Anschluss der Bachelor bzw. Master erworben werden kann. Am 14. Mai 2011 findet von 14–17.00 Uhr ein Informationstag statt. Kontakt: Eurythmieausbildung Nürnberg, Heimerichstr. 9, 90419 Nürnberg, Tel./Fax 09 11/33 75 33, www.eurythmieausbildung-nuernberg.de

Ingrid Beger